

Papstencyklika „Ut unum sint“



Neuer Schwung für die Ökumene?



Liebe Leserin, lieber Leser!

Anstelle eines Kommentars oder würdiger bzw. kritischer Stimmen zur neuen Enzyklika von Johannes Paul II. - deren Veröffentlichung lange hinausgezögert worden war - dokumentieren wir heute zwei wesentliche Passagen des umfangreichen Gesamttextes. Der Papst definiert darin für ihn wichtige (leider auch höchst konfliktive) Themen auf dem Weg zur Einheit, weiters führt er sein Amtsverständnis als Bischof von Rom aus. Wer Ohren hat, der höre!

Die letzte Ausgabe des Jahres 1995 erscheint wieder mit der leidigen, aber mittlerweile schon fast zur Gewohnheit gewordenen Verspätung. Ab 1996 wird sich Martin Lorenz hauptverantwortlich um die Erstellung von **Ökumene & Jugend** kümmern. Wie bereits angekündigt, soll der Weg nach Graz 1997 - und dabei besonders der Bereich „Kinder und Jugend“ den inhaltlichen Schwerpunkt der nächsten Nummern bilden.

Die Redaktion

„Der mutige Weg zur Einheit“

Die Enzyklika „Ut unum sint - über den Einsatz für die Ökumene“ umfaßt in der deutschen Ausgabe fast 130 Seiten. Wir dokumentieren zwei der wichtigsten Passagen im Wortlaut.

79. Schon jetzt ist es möglich, die Themen festzulegen, die vertieft werden müssen, um zu einer echten Übereinstimmung im Glauben zu gelangen: 1) die Beziehungen zwischen Heiliger Schrift als oberster Autorität in Sachen des Glaubens und der heiligen Tradition als unerlässlicher Interpretation des Wortes Gottes; 2) die Eucharistie, Sakrament des Leibes und Blutes Christi, dargebracht zum Lob des Vaters, Gedächtnis des Opfers und Realpräsenz Christi, heiligmachende Ausgießung des Heiligen Geistes; 3) die Weihe als Sakrament zum Dienstamt in seinen drei Stufen: Bischofsamt, Priestertum und Diakonat; 4) das Lehramt der Kirche, dem Papst und den in Gemeinschaft mit ihm stehen-

den Bischöfen anvertraut, verstanden als Verantwortung und Autorität im Namen Christi für die Unterweisung im Glauben und seine Bewahrung; 5) die Jungfrau Maria, Gottesmutter und Ikone der Kirche, geistliche Mutter, die für die Jünger Christi und für die ganze Menschheit Fürbitte leistet.

Auf diesem mutigen Weg zur Einheit halten uns die Klarheit und die Klugheit des Glaubens an, die falsche Irenik und die Nichtbeachtung der Normen der Kirche zu vermeiden. Umgekehrt gebieten uns dieselbe Klarheit und dieselbe Klugheit, die Lauheit beim Einsatz für die Einheit und noch mehr den vorgefaßten Widerstand zu meiden oder auch den Defätismus, der da-

zu neigt, alles negativ zu sehen.

An einer Sicht der Einheit festhalten, die allen Forderungen der geoffenbarten Wahrheit Rechnung trägt, heißt jedoch nicht der ökumenischen Bewegung Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, es bedeutet zu vermeiden, daß sie sich mit Scheinlösungen zufriedengibt, die zu keinem stabilen und echten Ergebnis führen würden. Der Anspruch der Wahrheit muß bis auf den Grund gehen. Ist das etwa nicht das Gesetz des Evangeliums?

88. Unter allen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften ist sich die katholische Kirche bewußt, das Amt des Nachfolgers des

Apostels Petrus, des Bischofs von Rom, bewahrt zu haben, den Gott als immerwährendes und sichtbares Prinzip und Fundament der Einheit eingesetzt hat und dem der Heilige Geist beisteht, damit er alle anderen an diesem wesentlichen Gut teilhaben läßt. Wie es Papst Gregor der Große treffend formulierte, ist mein Amt das eines servus servorum Dei (eines Dieners der Diener Gottes). Diese Definition schützt am besten vor der Gefahr, die Amtsvollmacht

(und im besonderen den Primat) vom Dienstamt zu trennen, was der Bedeutung von Amtsvollmacht im Sinne des Evangeliums widersprechen würde: Ich aber bin unter euch wie der, der bedient (Lk 22,27), sagt unser Herr Jesus Christus, das Haupt der Kirche. Wie ich anlässlich der wichtigen Begegnung beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf am 12. Juni 1984 ausführen konnte, stellt andererseits die Überzeugung der katholischen Kirche, in Treue

zur apostolischen Überlieferung und zum Glauben der Väter im Amt des Bischofs von Rom das sichtbare Zeichen und den Garanten der Einheit bewahrt zu haben, freilich eine Schwierigkeit für den Großteil der anderen Christen dar, deren Gedächtnis durch gewisse schmerzliche Erinnerungen gezeichnet ist. Soweit wir dafür verantwortlich sind, bitte ich mit meinem Vorgänger Paul VI. um Verzeihung.



Aus dem Ökumenischen Jugendrat

Presseaussendung

Dank an Initiatoren des Kirchenvolks-Begehrens. Scharfe Kritik an Bischof Krenn.

Mit großer Dankbarkeit reagiert der Ökumenische Jugendrat, Zusammenschluß der wichtigsten konfessionellen Kinder- und Jugendorganisationen in Österreich, auf das Ergebnis des Kirchenvolks-Begehrens. Den Initiatoren ist es gelungen, wieder ein positives Bild einer lebendigen, engagierten Kirche in die Öffentlichkeit zu bringen. Das Echo auf die hohe Zahl von Unterschriften zeigt, wie wichtig vielen Menschen in Österreich kirchliche Themen nach wie vor sind. Selbstbewußtsein statt Resignation ist nun die neue Haltung der Christen, heißt es seitens der Christen. Für die Ökumenische Bewegung birgt das überraschende Ergebnis viele Chancen, meinen die Verantwortlichen unter Hinweis auf das biblische Wort „Wenn ein Glied leidet, leiden alle anderen Glieder mit“. Die dem Evangelium entsprechenden Anliegen müssen nun auch von der Römisch-Katholischen Bischofskonferenz offen und mutig diskutiert werden. Ebenso sei der Papst rasch und umfassend zu informieren.

Scharfe Kritik übt der Ökumenische Jugendrat am St. Pöltner Bischof Kurt Krenn. Seine Verunglimpfung und Diffamierung der Initiatoren und Unterzeichner des Begehrens ist eines Christen unwürdig und vehement zurückzuweisen. Die Würde und Wertschätzung der anderen Person darf nicht, wie von Krenn immer wieder demonstriert, ins Lächerliche gezogen werden. Seine unverfrorene Intoleranz überschreitet immer häufiger die Grenzen des geschwisterlichen Umgangs unter Christen. Ebenso ist sein schlampiger Umgang mit der Vergangenheit (Vergleich mit der „Anschluß-Abstimmung“ 1938) ein beredtes Zeichen seiner autoritären und intoleranten Haltung gegen die höchsten Werte der Demokratie. Auch in diesem Fall müßten Bischofskonferenz und Papst zum Wohle der Kirchen in Österreich Mut und Offenheit zur Lösung beweisen, meint der Ökumenische Jugendrat.



Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Ökumenischer Jugendrat in Österreich.

Alle: Liechtensteinstraße 20, A-1090 Wien.

Redaktion: Thomas Hennefeld, Martin Lorenz,
Wolfgang Martinek.

Druck:
HTU, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien.

Satz & Layout: Wolfgang Martinek.

Einzelpreis: öS 20,--

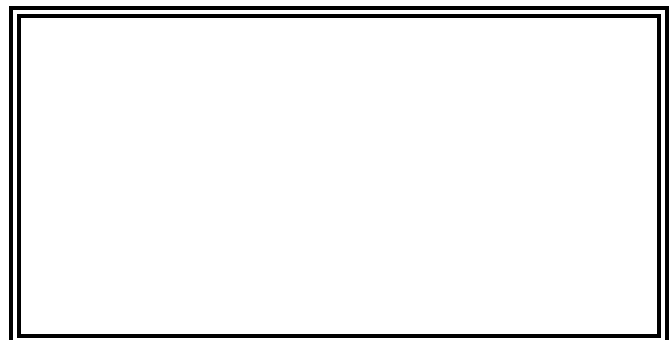
Jahresabonnement 1995: öS 60,--

Bankverbindung:
PSK, BLZ 60.000, Kto.Nr. 92,016.277

Mitgliedsorganisationen des Ökumenischen Jugendrates in Österreich:

Altkatholisches Jugendwerk, Arbeitsgemeinschaft Katholischer Jugend Österreichs, Evangelisches Jugendwerk in Österreich, Evangelische Studentengemeinde in Österreich, Internationaler Christlicher Jugendaustausch, Jugendrat H.B., Katholische Jungschar Österreichs, Methodistische Jugend in Österreich und Syrisch-Orthodoxe Jugend. Beobachterstatus hat die Jugendarbeit der Baptistengemeinden.

Wenn unzustellbar, bitte zurück an Absender:
Redaktion **Ökumene & Jugend**, Liechtensteinstraße 20, A-1090 Wien.



P.b.b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090 Wien